schwefelsaurer Kalk als Niederschlag, während Chloraluminium-Hydrat in Auflösung bleibt. Wird diese wässrige Lösung bei gehöriger Wärme abgedampft und später abgekühlt, so bilden sich Krystalle des Aluminiumchlorid-Hydrats. Versucht man, durch Hitze das Wasser aus demselben zu treiben, so findet eine Zersetzung unter Salzsäureentwicklung statt, während Aluminiumoxychlorid entsteht. Treibt man die Erhitzung weiter, so hinterbleibt Thonerde. (*Buchner's Repert. f. Pharm. XX, 688; daraus in der Zeitschr. d. allg. österreich. Apoth.-Vereins 1871, Nr. 2, S. 49.*) H. L.

Quantitative Bestimmung des Kupfers.

Zur quantitativen Bestimmung des Kupfers aus dem durch Schwefelwasserstoff erhaltenen Niederschlage von Schwefelkupfer empfiehlt E. Ulrici (Dresden) ein ausserordentlich vereinfachtes Verfahren zu weiterer Prüfung.

Glüht man nemlich den Niederschlag von Schwefelkupfer, so bleibt als Glührückstand stets ein Gemisch von Cu^2S und CuO . Es ist nun bei Berechnung des Kupfergehalts völlig gleichgültig, ob letzterer in der einen oder der anderen Verbindung vorhanden und in welchem Mengenverhältniss diese beiden Verbindungen unter einander stehen, da der Procentgehalt von Kupfer in CuO und in Cu^2S derselbe ist.

Ausgeführte Versuche ergaben, namentlich beim Glühen im bedeckten Tiegel, sehr sichere und zuverlässige Resultate. (*Journ. f. pr. Ch. II. Bd. S. 110 — 112.*) B. E.

Ueber Krystalle in Succus Cydoniorum.

C. H. von Ankum hat prismatische, starke sauer schmeckende Krystalle, welche G. J. C. Aveling von Schack im Quittensaft gefunden und durch wiederholtes Umkrystallisiren farblos erhalten hatte, einer chemischen Untersuchung unterworfen, welche zu dem Resultate führte, dass dieselben saurer äpfelsaurer Kalk mit 6 Atomen Krystallwasser waren. (*Berichten van de Nederl. Maatschappij ter bevord. de Pharm. Nr. 17, Nov. 1870; daraus im Jahrb. für Pharmacie. Bd. XXXV. Heft I, 1871.*) C. Schulze.